



# Pädagogisches Konzept

Eltern-Kind-Initiative Villa Kunterbunt e.V., München  
Stand: März 2018

## 1. Vorwort / Leitsätze

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht die individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes, im Wesentlichen gefördert durch den partizipatorischen Ansatz. Zielsetzung der Gruppenarbeit ist, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, für sich ein Selbstkonzept aufbauen zu können. Voraussetzung hierfür ist die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls durch Integrität und Autonomie und die Entwicklung von Selbstvertrauen durch Kooperation und Anpassung.

Die Individualität jedes einzelnen Kindes mit seinen Stärken und Schwächen soll im Vordergrund stehen. Die Gruppenpädagogen haben die Aufgabe und die Verantwortung diese Individualität anzunehmen, den Kindern durch Lob und Anerkennung, positive Verstärkung, aber auch Grenzsetzung, bei der Entwicklung eines positiven, individuellen Selbstkonzepts unterstützend zur Seite zu stehen.

In der Gruppenarbeit und im Dialog mit dem Kind, ist von größter Bedeutung

- o eine Atmosphäre der Wärme und des Vertrauens;
- o Interesse, Achtsamkeit und beständige Aufmerksamkeit;
- o das Vertrauen in die individuell selbsttätige, selbstständige Entwicklung des Kindes,
- o mit seinen Interessen, Zielen und Kompetenzen in allen Bereichen;
- o Möglichkeiten und Freiheiten für die Kinder sich in allen Bereichen ausprobieren zu können.

In der vertrauten Gruppe und dem gleichförmigen Tages- und Wochenablauf werden die Kinder angeregt und ermutigt, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und wahrzunehmen und diese in das Gruppenleben zu integrieren.

Sie erhalten Unterstützung und Hilfestellung durch die Gruppenpädagogen bei der Findung von Lösungsmöglichkeiten. Die Kinder erfahren auch, dass nicht nur ihren Bedürfnissen und Wünschen Raum gegeben wird, sondern diese im Wechselverhältnis zu Anderen stehen.

Im täglichen Miteinander ermöglichen die Gruppenpädagogen den Kindern aktive Einbeziehung in Entscheidungs-, Willensbildungs- und Handlungsprozesse. Die Kinder erleben so eine intensive Förderung des partizipatorischen Bildungsprozesses.

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die kontinuierliche Beobachtung jedes einzelnen Kindes, in seiner Entwicklung in allen Bereichen, im Kontakt mit Anderen und der Gruppendynamik. Dabei liegt der Fokus auf den Potentialen der Kinder. Basierend auf diesen Ressourcen kann situativ individuell oder gruppenorientiert gehandelt werden und weitere Perspektiven für die pädagogische Arbeit entwickelt werden.



Wichtig ist hierbei auch der Erfahrungsaustausch in Form von Gruppenberichten und Gesprächen bei den Elternabenden und bei Einzelgesprächen. Um den Gruppenalltag für die Eltern transparent darzustellen, gestalten die Gruppenpädagogen, zusätzlich zum täglichen Tagesüberblick, wöchentlich einen Bericht über das Befinden der Kinder, die Gruppendynamik, ausführlich über die Angebote und die Projekte usw.

Bei den Elternabenden wird nicht nur über die vergangenen Wochen berichtet, sondern auch zukünftige Planungen, Vorstellungen und Ideen von Seiten der Gruppenpädagogen und Kindern vorgestellt. Ein fester Tagesordnungspunkt bei jedem Elternabend ist der Austausch von Erfahrungen und diesbezüglich der Dialog zwischen Eltern und Gruppenpädagogen.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern streben wir, unter Berücksichtigung der Individualität der Eltern, deren Erziehungsstrategien, des jeweiligen Entwicklungsstandes des Kindes und den Zielen der Gruppenarbeit, eine Erziehungspartnerschaft an.

## **2. Inklusion / Integration**

Grundsätzlich besteht Bereitschaft, Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufzunehmen, sofern es die räumlichen Bedingungen und die Kompetenzen des Personals ermöglichen. Als Teil der Gesellschaft verstehen wir Integration und Inklusion als eine unserer Aufgaben. Die Villa Kunterbunt steht Kindern und Eltern aller Nationen und jeder religiöser Zugehörigkeit offen. Wir setzen voraus, dass alle Eltern bereit sind, ebenso andere zu integrieren wie sich selbst in die Gesellschaft und Gemeinschaft einzufügen.

## **3. Pädagogische Schwerpunkte und Ziele**

### **3.1. Darstellung des pädagogischen Alltags**

Wichtig ist uns, dass jedes Kind am Morgen mit Aufmerksamkeit und Hinwendung begrüßt wird. Zusätzlich ist ein kurzer Austausch mit den Eltern bzw. mit dem Elternteil über das Befinden des Kindes erwünscht. Je nach Situation sollte das Kind an diesem Gespräch beteiligt werden. Besonders in der kleinen Gruppe benötigen die Kinder Hilfe und Unterstützung bei der Verabschiedung von Mutter oder Vater durch die Gruppenpädagogen. Rituale, die von den Kindern und Eltern entwickelt wurden, müssen beachtet und miteinbezogen werden. Für die Kinder ist es von großer Wichtigkeit, dass ihre Trauer beim Abschied ernst genommen wird und sie Trost von den Gruppenpädagogen erfahren.

Beim Abholen der Kinder ist auch Zeit und Gelegenheit für einen Austausch über das Tagesgeschehen und über das Befinden des Kindes mit den einzelnen Eltern bzw. Elternteilen.

Der Morgenkreis bietet den Kindern die Möglichkeit, aktiv partizipatorische Willensbildungs- und Handlungsprozesse zu üben. Beim Freispiel erhalten die Kinder die Gelegenheit ihre Basiskompetenzen auszubilden, auszuprobieren und zu stärken.

Sie nehmen an der Gestaltung des Tagesprogramms teil, wirken an der Fortentwicklung von Gruppenregeln mit und entscheiden mit und über die Auswahl und Durchführung pädagogischer Angebote.

Zudem gibt die spezielle Situation des Morgenkreises den Kindern den Freiraum, gruppenrelevante und individuelle Themen anzusprechen und gegebenenfalls gemeinsam Lösungen zu erarbeiten (Kummerkastenfunktion).



So oft wie möglich halten sich die Kinder im Freien auf. Die Kleine Gruppe besucht die umliegenden Spielplätze. Die Große Gruppe unternimmt zusätzlich zu den Spielplatzbesuchen in der Umgebung, größere Ausflüge in den Wald, oder in Parks.

Einmal wöchentlich, sobald die Eingewöhnungen und die Gruppenfindungsprozesse in beiden Gruppen abgeschlossen sind, treffen sich beide Gruppen zu einem gemeinsamen Vormittag. Zielsetzung ist das intensive gegenseitige Kennenlernen und die Förderung der Entscheidungsfreiheit (Partizipation). Dies geschieht in der Einrichtung bei gruppenübergreifenden Angeboten, Freispiel und gemeinsamen Spielplatzbesuchen.

In beiden Gruppen werden alljährlich sowohl Feste mit christlichem Ursprung als auch andere Feste, die zu unserer Kultur gehören, mit den Eltern und Kindern gefeiert (Laternenfest, Nikolaus, Weihnachtsfest, Fasching, Osterfest, Sommerfest). Inhaltlich werden die Feste sowohl mit den Kindern als auch mit den Eltern besprochen. Dabei werden die Ideen und Vorschläge der Kinder und der Eltern aufgegriffen. Bei der Planung und bei der Umsetzung ist die Beteiligung der Eltern grundsätzlich erwünscht. Dem Alter entsprechend erfahren die Kinder den Ursprung der Feste und erhalten während der Vorbereitung einen umfassenden Einblick in die Traditionen.

Alle Angebote (Freispiel, Projekte, Rausgehen etc.) haben den gleichen Stellenwert. Die Schwerpunktsetzung obliegt bei den Gruppenpädagogen und geschieht unter Berücksichtigung folgender Faktoren: Gruppenstruktur, Gruppendynamik und -prozess, Gestaltung diverser Feste und den Jahresfeiern.

Sowohl die *Große Gruppe* als auch die *Kleine Gruppe* können einmal wöchentlich, jeweils für zwei Schulstunden, eine nah gelegene, Turnhalle benutzen. Die Nutzung muss jährlich beantragt werden, die Kontinuität ist deshalb nicht garantiert. Inhaltlich werden die Turnstunden mit den Kindern gemeinsam gestaltet.

In der *Großen Gruppe* wird alle zwei Wochen die Turnstunde von einer Bewegungstherapeutin gestaltet. Sie schult unter anderem die räumliche Wahrnehmung und deren Umsetzung, die Reaktionsfähigkeit. Sie bringt spielerisch Yogaübungen ein, setzt Partnerübungen ein, übt den vielfältigen Umgang mit Bällen. Beim Begrüßungs- und Abschiedsritual werden Silben geklatscht.

Ebenso einmal wöchentlich, ist für die *Kleine Gruppe*, in naher Umgebung, für eine Stunde ein Tanzstudio (reizarmer Raum) angemietet. Dort gestalten die Gruppenpädagogen zusammen mit den Kindern eine Musikstunde.

In der *Großen Gruppe* gestalten die Gruppenpädagogen die musikalische Förderung, die sie in den Gruppenalltag integrieren.

Zum Abschluss des Kindergartenjahres gibt es in der *Großen Gruppe* eine Übernachtung im Kindergarten, die meist mit einem bestimmten Motto verbunden ist, wie z.B. „Zauberwelt“ und mit entsprechenden Aktionen versehen ist. Außerdem wird ein Tagesausflug, zum Beispiel auf einen Bauernhof, zusammen mit den Kindern und Eltern geplant und entsprechend durchgeführt.



Für die Vorschulkinder gibt es im Laufe des Jahres häufiger Ausflüge oder Museums-, Theaterbesuche.

In der *Kleinen Gruppe* wird nach dem Mittagessen ein Mittagsschlaf angeboten. Kinder, die nicht schlafen möchten, oder den Schlaf nicht mehr benötigen, können sich im Gruppenraum bei ruhigen Beschäftigungen entspannen.

Gelegenheit zur Entspannung und zum Ausruhen erhalten auch die Kinder der *Großen Gruppe* am frühen Nachmittag, bei ruhigen Beschäftigungen.

Die Gruppen arbeiten methodisch und inhaltlich eng zusammen. Im ständigen Austausch werden u.a. die Planung des Gesamtjahres, der Feste und Feiern, Projekte verknüpft. Die gruppenübergreifende, inhaltliche Arbeit gestaltet sich auf mehreren Ebenen (z.B. Klausurtag, Teambesprechungen, Supervision, Tür- und Angelgespräche).

### **3.2. Förderung der Basiskompetenzen**

#### **Personale, motivationale und soziale Kompetenzen**

Eines der wichtigsten Ziele ist, zu lernen, eigene Bedürfnisse differenziert wahrzunehmen und in das Gruppenleben zu integrieren. Grundsätzlich muss das Kind erfahren, dass für seine Bedürfnisse und Emotionen ausreichend Aufmerksamkeit von Seiten der Gruppenpädagogen zur Verfügung steht und sie ernst genommen werden. Voraussetzung hierfür ist, dass das Kind in seiner Entwicklungsstufe mit seinen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch die Gruppenpädagogen akzeptiert wird. Diese werden anerkannt und beachtet, jedoch nicht bewertet. Durch Imitation übernehmen die Kinder diese Haltung gegenüber Anderen und lernen ebenso die Unterschiede der Kinder in ihrer Entwicklung kennen und akzeptieren. Am Entwicklungsstand des Kindes orientiert, gestalten sich die Hilfen von Seiten der Gruppenpädagogen. Zunächst ist es oft nötig für das Kind die Bedürfnisse und Emotionen zu verbalisieren, auf diese Weise nachzufragen und den Stellenwert der Wichtigkeit zusammen mit dem Kind herauszufinden und in den Gruppenalltag mit seinen Regeln zu integrieren.

Weiterführend werden die Kinder der *Großen Gruppe* dabei unterstützt, sich selbständig ihrer Umwelt mitzuteilen. Dabei werden verschiedene Kommunikationswege aufgezeigt und die Kinder zur Findung von eigenen Strategien motiviert. Grundsätzlich werden die Ideen und Vorschläge der Kinder einbezogen.

In Konfliktsituationen zeigen die Gruppenpädagogen der *Kleinen Gruppe* die Ursache, den Verlauf des Konflikts und die Gefühle der Anderen auf und bieten als Wahlmöglichkeit verschiedene Lösungsvorschläge. Die Stopp-Regel (mit ausgestrecktem Arm) ist als eine Konfliktlösungsstrategie in der Gruppe fest verankert. Bei der Umsetzung von Lösungsstrategien erhalten die Kinder im Bedarfsfall Hilfestellung.

Die älteren Kinder in der *Großen Gruppe* lernen die Position eines „Streitschlichters“ einzunehmen, indem die Gruppenpädagogen beispielhaft agieren und sie beim Schlichten von Streitigkeiten durch verschiedene Angebote von Lösungsstrategien unterstützen.



Im Konfliktfall werden die beiden Kontrahenten, getrennt vom Gruppen-geschehen und anderen Kindern, aufgefordert jeweils ihre Sicht des Geschehens zu berichten. Der Pädagoge fasst das Gehörte zusammen, interpretiert und teilt mit was er verstanden hat. In der Regel finden die Kinder dann selbst eine Lösung, wenn nicht bekommen sie Unterstützung.

Nach dem ersten Halbjahr und zum Ende des Kindergartenjahres erhalten die Kinder in der Großen Gruppe die Gelegenheit, ihre Meinung auf alters-gerecht gestalteten Evaluationsbögen (Piktogramme mit Kreisgesichtern lachend, neutral, weinend) zu Themen zu äußern wie soziale Integration, Haltung der Erzieher, Spielmaterial, räumliche Ausstattung, Angebote, Tagesablauf, Veränderungsmöglichkeiten. Die Auswertung erfolgt gemeinsam bei einer Kinderkonferenz.

In der *Großen Gruppe* werden die Gruppenregeln mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Ziel ist, dass die Kinder diese für sich selbst annehmen und eigenständig in das Gruppengeschehen transportieren.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs und der Programme erfahren die Kinder ein ständiges Mitbestimmungsrecht. Im Morgenkreis werden die Projekte und das Tagesprogramm besprochen und demokratisch abgestimmt.

In der *Großen Gruppe* werden alle zwei Monate Kinderkonferenzen abgehalten, nach Bedarf auch öfters. Dabei fungiert ein Erzieher - zusammen mit einem Kind als zweiter Moderator - als Gesprächsleiter und führt das jeweilige Thema ein und leitet die Sitzung. Die Dauer der Konferenz ist festgelegt auf 30 Minuten. Es gibt feste Regeln, die eingehalten werden. Ein „Erzählstab“ signalisiert, wer spricht, der Sprecher wird nicht unterbrochen und kann aussprechen. Die Ergebnisse des Diskurses werden zusammengefasst und dokumentiert (Magnettafel im Gruppenraum). Im Gruppenraum gibt es Kärtchen, auf denen neue Themen zeichnerisch oder mit Hilfe eines Pädagogen schriftlich festgehalten und an die Magnettafel geheftet werden können. Somit können die Kinder Selbstwirksamkeit erfahren, erleben sich selbstbewusst zu artikulieren, sich einzubringen, sich zu beschweren. Sie können ihr Umfeld selbst gestalten, sie lernen demokratische Strukturen einzuüben.

In der *Kleinen Gruppe* wird der Tagesablauf mit seinen Angeboten und Programmen zunächst von den Gruppenpädagogen strukturiert. Im zweiten Halbjahr werden die Kinder schrittweise an die Mitbestimmung herangeführt (wählen zwischen verschiedenen Spielplätzen, Angeboten, Kreisspiele, Gestaltung der Inhalte der Musikstunde und der Turnstunde). Grundsätzlich greifen wir bei der Gestaltung der Angebote, insbesondere bei Projekten und Festen, die vorherrschenden Interessen der Kinder auf.

Grundsätzlich werden die Kinder zur Meinungsäußerung angeregt, durch aktives Zuhören generell, einem „Erzählsymbol“ beim Morgenkreis (Regeln: ausreden lassen, zuhören, wertfreie Meinungsäußerung), als Hinführung zu einer Gesprächskultur, die bei anderen Treffen der ganzen Gruppe (z.B. Mittagstisch) Anwendung findet.

## **Werte und Orientierungskompetenz**

Die in unserer Kultur anerkannten Werte und Normen werden von allen, in der Einrichtung beteiligten Erwachsenen vorgelebt und vermittelt. Die Gruppenpädagogen arbeiten nach dem Prinzip der Gleichheit, nehmen aber auch jedes Kind als Individuum wahr. Sie unterstützen die natürliche kindliche Moral und versuchen diese weitgehend zu erhalten. Der respektvolle Umgang miteinander wird in der gesamten Einrichtung gepflegt. Zur Philosophie der Einrichtung gehört, dass die Wünsche und Bedürfnisse jedes Menschen akzeptiert und angenommen werden.

Durch Projekte und Feste werden den Kindern landestypische Sitten, Bräuche und Traditionen vermittelt. Über Familien mit Migrationshintergrund, die an unserer Einrichtung beteiligt sind, erfahren die Kinder auch deren landestypische Werte, Sitten, Bräuche und Traditionen. Z.B. wurde in der Vergangenheit ein Afrikaprojekt durchgeführt. Die Kinder der Großen Gruppe besuchten das Völkerkundemuseum, Eltern kochten afrikanische Gerichte, ein Vater aus Togo zeigte Fotos und erzählte von seiner Kindheit.

## **Kognitive und lernmethodische Kompetenzen**

In der Einrichtung werden grundsätzlich alle Projekte ganzheitlich gestaltet.

Im alltäglichen Umgang mit den verschiedenen Materialien erfolgt die differenzierte Wahrnehmung bewusst und unbewusst. Neben den Materialien (Sand, Leuchttisch, Schüttmaterial, Wasser etc.), die immer oder zeitweise zur Verfügung stehen, werden spezielle Projekte angeboten, wie Experimente im naturwissenschaftlichen Bereich, Tastpfad, Klanginstrumente, Geruchsmemory usw.).

Spielmaterialien und Bücher zur Schulung der Denkfähigkeit und des Gedächtnisses stehen in beiden Gruppen ausreichend zur Verfügung. Darüber hinaus bieten wir regelmäßig Lieder, Fingerspiele, Hand-Gesten-Spiele, Gedichte, Experimente mit Farben, Brettspiele etc. zur Vertiefung an. Zielgerichtete Ausflüge der Großen Gruppe zu wissensvermittelnden Orten fördern Interessen und Wissen.

Da Kinder generell ihre Umwelt begreifen und kennenlernen möchten, erhalten sie in den vertrauten Räumlichkeiten der Kindergruppe den Raum und die Sicherheit, die ersten Lernschritte in diese Richtung zu unternehmen. Sie erhalten vielerlei Gelegenheit und Möglichkeiten zu experimentieren und sich auszuprobieren. „Fehler“ werden als nötiger Baustein im ständigen Lernprozess betrachtet.

Im Vordergrund der Kreativitätsbildung steht der freie Schaffensprozess und nicht die Bewertung der Ergebnisse. Die Kinder erhalten täglich die Gelegenheit, sich kreativ und phantasievoll in allen Formen und Bereichen auszudrücken (musikalisch, bildnerisch, gestalterisch, körperlich motorisch), sowohl gezielt als Angebot oder Projekt als auch im Freispiel. Anleitung und freies Schaffen wechseln sich hierbei ab. Die Themen ergeben sich aus den aktuellen Projekten und aus dem Jahreslauf bzw. der Festgestaltung.

Von großer Wichtigkeit ist, dass verschiedenste Materialien zur Verfügung stehen und die Kinder freie Wahl haben. Die Gruppenpädagogen geben





Anstöße zur Ideenfindung und leisten bei der Durchführung lediglich Hilfestellung, so dass die Kinder ihre Werke als Eigenleistung betrachten und empfinden können.

Gezielte Angebote werden grundsätzlich so gewählt, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich seiner Entwicklung entsprechend, sowohl kreativ als auch seinen motorischen Fertigkeiten entsprechend einzubringen und nur minimale Hilfe nötig hat.

## **Physische Kompetenzen**

Bei den Aufenthalten im Freien und bei den Turnstunden können die Kinder die Freude an der Bewegung erfahren, körperliche Fitness und Geschicklichkeit entwickeln, ihren Körper erleben und ihren Bewegungsdrang ausleben. In den Räumen der Einrichtung stehen den Kindern, reichlich Lauffläche, eine Rutsche, eine Kletterwand und eine Sprossenwand zur Verfügung.

Die Gruppenpädagogen achten darauf, dass sich körperlich anstrengende Tätigkeiten mit entspannenden Tätigkeiten abwechseln, und die Kinder erfahren, dass Anstrengungen körperlich bewältigt werden können und mit Entspannung und Erholung verarbeitet werden kann. Somit entwickeln die Kinder ein individuelles, realistisches Körpergefühl.

Die feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden individuell gefördert, durch Materialien, die für die Kinder immer zugänglich sind und durch gezielte Angebote und Projekte.

## **Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme**

Partizipation als grundsätzliches Element der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung beinhaltet die Entwicklung und Übernahme von Eigenverantwortung, die Verantwortung für Mitmenschen und die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für eine Gemeinschaft.

Die Eltern leben mit der Verantwortungsübernahme für die Gemeinschaft der Eltern-Kind-Initiative, mit der Übernahme der Organisation und Verwaltung der Einrichtung den Kindern die gelebte Partizipation vor. Die Kinder erleben das Engagement der Eltern und nehmen es wahr.

Im Zusammenleben der Kinder in den Gruppen fördern wir die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und den respektvollen Umgang mit Mitmenschen und Umwelt durch

- o Kinderkonferenzen mit Beschwerdemöglichkeit, Einflussnahme, gelebte Demokratie;
- o Übernahme von verschiedenen Aufgaben für die Gruppe (Aufräumen, Tischdienst etc.);
- o Gruppenregeln, die Entscheidungsspielräume beinhalten;
- o Aufzeigen von Ursache und Wirkung im sozialen Miteinander;
- o Hilfestellungen durch die Gruppenpädagogen, Konfliktlösungsstrategien;
- o Aufzeigen von unterschiedlichen Entwicklungsstadien, bedingt durch das Alter der Kinder, unterschiedlich ausgeprägte Fertigkeiten und Fähigkeiten und einen wertfreien Umgang damit;
- o respektvollen Umgang und Empathie mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen im öffentlichen Bereich;
- o Projekte zum Kennenlernen und zum Schutz der Umwelt und der Natur.

### **3.3. Themenübergreifende Förderbereiche**

#### **Übergang Familie/Tageseinrichtung**

Die Eingewöhnung in die Gruppe erleben die meisten Kinder als eine belastende Situation, die sie mit Hilfe von Eltern und Gruppenpädagogen bewältigen lernen. Sie werden konfrontiert mit fremden Erwachsenen, fremden Kindern, Gruppenstrukturen mit Regeln, Freiräumen und einem ungewohnten Tagesablauf. Zusätzlich findet während der Phase der Eingewöhnung für die meisten Kinder der erste Prozess der Ablösung von den Eltern statt.

Wir orientieren uns an keinem bekannten Eingewöhnungs-Modell. Zeitlich geben wir keine Begrenzungen vor.

Entsprechend der Entwicklung des Kindes, seiner Vorerfahrungen bezüglich Trennung von den Eltern, gestalten die Gruppenpädagogen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern individuell den Übergang in die Einrichtung. Die verschiedenen Stufen der Eingewöhnungsphase werden mit den Eltern jeweils aktuell besprochen und entschieden.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass das Kind die Möglichkeit erhält, unter den Hilfen auszuwählen, sich die erste Bezugsperson in der Gruppe selbst zu wählen, sowie Intensität des Kontakts zu den Bezugspersonen und zu den Kindern als auch Dauer des täglichen Aufenthalts selbst zu bestimmen.

Die Integration in die Gruppe bedeutet die Akzeptanz des Kindes in seiner jeweiligen Entwicklungsstufe mit den jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Diese werden beachtet und anerkannt, jedoch nicht bewertet. Durch Imitation übernehmen die Kinder diese Haltung gegenüber den Anderen und lernen ebenso die Unterschiede der Kinder in ihrer Entwicklung wahrzunehmen und zu akzeptieren.

#### **Übergang Krippe/Kindergarten**

In Absprache mit den Eltern wechseln die Kinder mit ca. 3 bis 4 Jahren aus der Kleinen Gruppe in die Große Gruppe.

Die gemeinsamen Vormittage der Gruppen (offene Gruppen, 1x wöchentlich ab ca. Januar), gemeinsame Projekte und Feste bereiten den Übergang vor.

Vor dem Übergang in die Große Gruppe tauschen sich die Gruppenpädagogen über den Entwicklungsstand des Kindes, über dessen Vorlieben und Abneigungen über die Zielsetzung der pädagogischen Arbeit und die Zusammenarbeit mit den Eltern aus.

Am ersten Tag des neuen Kindergartenjahres findet in der Kleinen Gruppe ein Abschlussfest statt. Die Kinder werden von der Großen Gruppe abgeholt.

Die älteren Kinder werden im Vorfeld auf eine Patenschaft vorbereitet. Sie stehen den Jüngeren begleitend und unterstützend zur Seite.

#### **Übergang Kindergarten/Schule**

Im Wochenplan ist für die Förderung der Kinder im Vorschulalter eine Stunde eingeplant, die von einer Gruppenpädagogin gestaltet wird.

Die Schwerpunkte sind





- o der partizipatorische Ansatz (die Kinder gestalten inhaltlich das Vorschulprogramm mit);
- o Beschäftigung mit Dingen des alltäglichen Lebens, welche auf die Schule vorbereiten;
- o alltagspraktische Selbständigkeit;
- o eigenverantwortliches Handeln;
- o Förderung der Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne;
- o die Umsetzung von Aufgabenstellungen;
- o Fertigkeiten in der Feinmotorik und Graphomotorik.

Die Zusammenarbeit und Einzelarbeit finden ihren Platz bei der Projektarbeit.

Die Gruppenpädagogen werden dazu angehalten, Kontakt mit den verschiedenen Grundschulen (Sprengel-Schulen) zu knüpfen und in ständigem Austausch mit diesen zu stehen, damit die Kinder den Anforderungen entsprechend auf die Schule vorbereitet werden können.

Im letzten Vierteljahr vor Schulbeginn werden gemeinsam mit den Kindern nach ihren Vorstellungen und Wünschen die jeweiligen Schultüten gebastelt. Zuletzt werden die dann zusammen mit den Schulranzen und dem entsprechenden Zubehör bei einer entsprechenden „Show“ den anderen Kindern vorgestellt, bzw. ein Abschiedsfest gestaltet.

### **Entwicklungsrisiken, (drohende) Behinderungen und Kinderschutz nach §8a SGB VIII**

Im Mittelpunkt der Arbeit steht generell das körperliche, seelische und geistige Wohl der Kinder. Wir achten sorgfältig darauf, dass eine Gefährdung des Kindes ausgeschlossen oder einer bestehenden Gefährdung entgegengewirkt wird.

Hierbei ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz § 8a SGB VIII und die Münchener Grundvereinbarung des Stadtjugendamts für uns verpflichtend.

In beiden Gruppen werden die Kinder fortwährend in allen Bereichen beobachtet. Den Gruppenpädagogen verwenden hierfür und für die Dokumentation folgende Beobachtungsverfahren: Perik, Sismik, Seldak, Liseb, Beller-tabelle und in beiden Gruppen ein eigen entworfenen Beobachtungsbogen, der alle Bereiche der kindlichen Entwicklung umfasst. Die Ergebnisse werden im kollegialen Austausch reflektiert, bei Unsicherheiten kann das Treffen zur Supervision gemeinsam mit allen Kollegen beratend in Anspruch genommen werden.

Die Gruppenpädagogen sind angehalten, die Ergebnisse ihrer Beobachtungen mit den Eltern zu besprechen, Entwicklungsverzögerungen und Auffälligkeiten zeitnah den Eltern mitzuteilen, beratende Hilfestellung zu geben und über die Maßnahmen in der Gruppenarbeit zu berichten. Für sehr wichtig halten wir das Erlangen einer Erziehungspartnerschaft mit den Erziehungsberechtigten.

Besteht nach Einschätzung der Gruppenpädagogen Handlungsbedarf, wird nach kollegialem Austausch, eventuell auch nach Beratung durch den Supervisor/Supervisorin das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten gesucht und intensiviert. Ziel ist, entsprechende Hilfestellungen anzubieten, Risikofaktoren, Belastungen und Ressourcen zu klären.

Soweit keine spezielle Art der Unterstützung, die die berufliche Qualifikation der Gruppenpädagogen überschreitet, erforderlich ist,

können die Hilfestellungen die Gruppenpädagogen selbst einbringen. Ist dies jedoch nicht der Fall, gelingt eine Kooperation mit den Erziehungsberechtigten nicht ausreichend oder ergeben sich im Hilfeprozess unerwartete Probleme, vermitteln die Gruppenpädagogen weitere fachliche Hilfe von qualifizierten Stellen. Zum Schutz des Kindes stehen die Gruppenpädagogen während einer fachlichen Unterstützung im Kontakt mit der entsprechenden Stelle. Das gewährleistet die weitere intensive Erziehungspartnerschaft und dient auch als Überprüfung, ob die Erziehungsberechtigten die angebotenen Hilfen tatsächlich nutzen.

## **Interkulturelle Erziehung**

Die Bilingualität, die Fremdsprache und der entsprechende kulturelle Hintergrund einiger Kinder und deren Familien geben sowohl den Gruppenpädagogen als auch den Kindern die Möglichkeit, ein selbstverständliches Miteinander zu erleben (Inklusion).

Große Gruppe:

Wir nehmen Impulse aus anderen Kulturen immer auf und vertiefen sie gegebenenfalls, oder bringen sie in ein Projekt ein. Im Morgenkreis begrüßen wir uns mitunter in fremden Sprachen wie türkisch, griechisch.

In der *Kleinen Gruppe* geht es zunächst darum, den fremdsprachigen Kindern die deutsche Sprache zu vermitteln und somit auch die Integration zu unterstützen, aber auch den anderen Kindern die Ursachen für eventuelle Verständigungsprobleme zu vermitteln und ihnen andere Wege (Gestik, Mimik) aufzuzeigen.

## **Gender-Pädagogik**

Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen und nicht als Mitglied einer Geschlechtergruppe. Für Mädchen und Jungen werden gleicher Zugang und gleiche Teilnahme an allen Angeboten und Beschäftigungen sichergestellt. Zugleich erfahren Jungen und Mädchen qualitativ gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit.

In beiden Gruppen wird darauf geachtet, dass sowohl für Mädchen als auch für Jungen ausreichend geschlechtsspezifische Spielmaterialien vorhanden sind. Den Kindern wird vermittelt, dass beide Geschlechter gleichwertig und gleichberechtigt sind.

### **3.4. Themenbezogene Förderschwerpunkte**

#### **Sprachliche Bildung und Förderung, Literacy**

Bücher haben in beiden Gruppen einen hohen Stellenwert und es wird täglich, hauptsächlich während der Freispielzeit und Entspannungszeit vorgelesen. Grundsätzlich sind die Bücher in beiden Gruppen den Kindern immer zugänglich.

Die Förderung der Sprachentwicklung und des Sprachverständnisses erhalten die Kinder beim Vorlesen, beim dialogischen Vorlesen, bei Gesprächen während der Betrachtung der Illustrationen, vorwiegend in Kleingruppen, die sich spontan bilden. Die Kinder sorgen permanent für die wichtigen Wiederholungen, die von Seiten der Gruppenpädagogen Unterstützung



erhalten. Die Kinder in den beiden Gruppen besitzen ein großes Repertoire an Liedtexten, Fingerspielen, Hand-Gesten-Spielen, Reimen, Tischsprüchen Kreis- und Bewegungsspielen, was immer wieder ergänzt wird und viele Wiederholungen erfährt und zusätzlich der Sprachförderung dient.

Beim Morgenkreis in der *Großen Gruppe* werden gezielt Gespräche initiiert. Die Kinder können lernen einem Gespräch zu folgen, frei zu sprechen, Erlebnisse in einem logischen Aufbau zu berichten und ihre Meinung zu bestimmten Themen zu äußern.

In der *Kleinen Gruppe* finden die Gespräche hauptsächlich bei den Mahlzeiten statt.

Die Sprachentwicklung und das Sprachverständnis vertiefen auch Projektangebote (Theateraufführungen) mit Themen aus bekannten Bilderbüchern.

Fremdsprachen werden durch die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit einzelner Kinder in Ansätzen vorgestellt.

## **Mathematische Bildung**

Die Auseinandersetzung mit Materialien während verschiedener oder gemeinsame Aktivitäten und das Miteinander mit anderen Kindern ermöglicht den Kindern einen Zugang zur Mathematik. Durch täglich wiederkehrende Rituale wie das Abzählen der anwesenden Kinder, beim Tischdecken usw. haben die Kinder die Gelegenheit, mathematisches Wissen zu erlernen und vertiefen.

In der kleinen Gruppe wird die mathematische Bildung vorwiegend in das Alltagsgeschehen eingegliedert. Als Grundlage räumlicher Orientierung dient die Körperwahrnehmung und die bewussten Erfahrungen mit verschiedenen Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper sowie auf Objekte in der Umgebung (oben, unten, auf dem Tisch, unter dem Tisch, vorne, hinten). Die Kinder erfahren Begriffe wie größer kleiner anhand von verschiedenen Objekten im Spiel (z.B. Duplosteine), im Größenvergleich untereinander Wachstums Latte oder das Gesetz der Statik mit Bauklötzen. Sie lernen durch die Wochenplanung Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung kennen (z.B. gestern/heute/morgen, vorher/nachher) und ein Grundverständnis von Relationen wie größer oder kleiner, schwerer oder leichter.

## **Naturwissenschaftliche Bildung**

Kinder sind von Grund auf sehr interessiert und wissbegierig. Sie möchten den Sinn von Naturwissenschaft und Technik verstehen, um sich ein Bild von ihrer Umwelt machen zu können. Dazu ist es nötig, ihnen unterstützend zur Seite zu stehen. Die Pädagogen versuchen dies mittels Experiment, Diskussionsrunden, Nachschlagen in Sachbüchern und dem Hinterfragen von naturwissenschaftlichen Zusammenhängen.

Um die Vorgänge der Natur besser verstehen und nachvollziehen zu können, werden regelmäßige Exkursionen in kindgerechte Museen oder in die Natur unternommen (Jahreszeiten, Wetterveränderungen kennenlernen, Versuchsreihen aufbauen etc.).

Die Kinder unter 3 Jahren in der kleinen Gruppe erfahren diesen Bereich hauptsächlich spielerisch und über Beobachtungen. Im Winter wird unter anderem Wasser in Backförmchen zu Sternen, Herzen etc. im Freien

gefroren, an Sträuchern aufgehängt, um somit den Prozess der Verfestigung und der Verflüssigung zu beobachten. Die Herstellung und das Spiel mit Knete und oder Ton gehört in der Gruppe zum regelmäßigen Angebot. Beim Malen können die Kinder durch Farbmischen experimentieren. Zum Beschäftigungsmaterial gehört ein großer kindgerechter Magnet, der jederzeit für Experimente zur Verfügung steht.

Ebenso jährlich wird in der kleinen Gruppe ein Tierprojekt am lebenden Tier angeboten. In den letzten Jahren wurden Schmetterlinge bei ihrer Entwicklung von der Raupe zum fertigen Tier beobachtet, Frösche in ihrer Metamorphose aufgezeigt, Marienkäfer vom Ei über das Stadium der Larve zum Käfer beobachtet. Auch Regenwürmer und Schnecken in einem Terrarium konnten über einen kurzen Zeitraum beobachtet werden. Zusätzlich erfuhren die Kinder alles Nötige über den Umgang mit den Tieren und deren Fütterung. Die Tiere wurden abschließend gemeinsam in die freie Natur entlassen.

### **Umweltbildung und Umwelterziehung**

Die Umwelterziehung in der kleinen Gruppe geschieht über das Nahebringen von Zusammenhängen in der Tier- und Pflanzenwelt (Futter, Pflege, Nahrung für den Menschen), über Projekte (siehe naturwissenschaftliche Bildung), über Bastelangebote mit Naturmaterialien und über Beobachtungen der Umwelt im Jahreslauf.

Das Vermitteln von Respekt vor den Pflanzen und den Tieren ist ein wichtiger Aspekt im Gruppenleben. Kindern soll ein respektvoller, bewusster Umgang mit der Umwelt vorgelebt und aufgezeigt werden. Hierbei ist es von größter Bedeutung, den Kindern Begegnungen mit Natur, Tieren und Pflanzen zu ermöglichen (Englischer Garten, Wald, Bauernhoffahrt, etc.).

Die Gruppenpädagogen regen die Kinder dazu an, sich mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und zeigen ihnen Möglichkeiten und Wege auf, um diese zu schützen (Mülltrennung, -vermeidung etc.).

### **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Erziehung und Bildung**

Ziel der ästhetisch, bildnerischen Bildung ist es, den Kindern zu ermöglichen, eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen zu entwickeln und sie darin zu bestärken, ihre Phantasie und Kreativität auszuleben.

Im Sinne der Ganzheitlichkeit werden in beiden Gruppen zur Gestaltung von Festen (Dekoration) und bei Projekten vielerlei Angebote im kreativen Bereich mit verschiedensten Materialien gemacht. Um auch das Gruppengefühl zu stärken und den Gemeinschaftsprozess zu erfahren, gestalten immer wieder alle interessierten Kinder gemeinsam eine Bastelarbeit (z.B. großer Schneemann aus Zeitungspapierschnipsel, Eisbär aus Schachteln mit Kleister und Papier).

Die Angebote dienen zur Vertiefung des Themas, dennoch soll im Vordergrund der Spaß und die Freude am Gestalten und das Experimentieren mit dem Material stehen. Wichtig ist ebenfalls, dass die Kinder Wertschätzung und Anerkennung von Seiten der Gruppenpädagogen und von



Seiten der Eltern erhalten. Die gestalterischen Arbeiten werden nicht bewertet.

Das Rollenspiel hat ebenfalls einen großen Stellenwert im Gruppenalltag. Die Gruppenpädagogen geben Anregungen, z.B. durch Verzaubern in Tiere, und stellen Materialien zur Verfügung. In der großen Gruppe stehen den Kindern im bildnerisch-gestalterischen Bereich verschiedenste Materialien (natürliche, künstliche) und viele Farben (Finger-, Wasserfarben, Holzstifte, Kreiden etc.) zur freien Verfügung.

Sowohl im Freispiel als auch in gezielten Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst und ihre Kreativität darzustellen, eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Aber auch das Wahrnehmen der Fähigkeiten anderer Kinder oder das Austauschen und Weiterentwickeln von Ideen tragen zu einem Bildungsprozess bei.

### **Musikalische Erziehung**

Musik ermöglicht eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und -reizen (Singen, Tanzen, Zuhören usw.). Kinder lernen, mit ihrer Stimme umzugehen und sie einzusetzen (laut-leise, hoch-tief, langsam-schnell). Sie erhalten die Möglichkeit, Gefühle und Stimmungen auszudrücken und zu verarbeiten.

Die Gruppenpädagogen der kleinen Gruppe gestalten einmal wöchentlich eine Musikstunde (siehe Punkt „pädagogischer Alltag“). Primäres Ziel ist die Freude, die Entspannung, die Anregung zur Kreativität, die Bewegung zur Musik und das Erlebnis, Töne und Geräusche mit dem Körper oder mit Instrumenten zu erzeugen (laut, leise, hoch, tief, brummen, quietschen, schreien, klopfen, trommeln usw.). Die Stunden gestalten sich ebenfalls nach dem ganzheitlichen Prinzip.

Die Angebote von Bewegungs- und Kreisspielen und Liedern orientieren sich thematisch grundsätzlich an den jeweiligen Gruppenprojekten. Zusätzlich können die Kinder selbst Musik- und Klanginstrumente gestalten (Dosentrommeln, Tröten aus Papprollen usw.). Experimente und Klangerfahrungen mit verschiedenen Materialien oder z.B. auch das Fühlen der Vibration von Gitarrenseiten tragen zum ganzheitlichen Erleben bei. Im Gruppenalltag wird das Thema „Musik“ in Form von Wiederholen der Lieder oder Musik hören mit einbezogen.

Die Pädagogen der großen Gruppe bieten den Kindern regelmäßig die Gelegenheit, Lieder, Tänze, Instrumente und Fingerspiele aus der eigenen und aus anderen Kulturen kennen zu lernen.

### **Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport**

Um den Kindern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstvertrauens zu ermöglichen, sind viele verschiedene Bewegungserfahrungen von größter Bedeutung. Bewegung ermöglicht den Kindern, sich selbst und ihre Fähigkeiten kennen zu lernen.

Damit die Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang und die Freude am Bewegen ausleben können, gestalten die Gruppenpädagogen beider Gruppen einmal wöchentlich in einer nahegelegenen Turnhalle eine Turnstunde.



Diese Stunden richten sich nach den aktuellen Themen der Gruppe und den Wünschen der Kinder (z.B. Thema Nord/Südpol: Inuit-Spiele, Schneestunden mit Watte und Klopapier, Themenbezogene Gerätelandschaften). Das Verwenden der unterschiedlichsten Materialien und Geräte ermöglicht den Kindern ein ganzheitliches Erleben. Die Kinder können hierbei ihr elementares Bewegungsbedürfnis befriedigen, Freude an der Bewegung erleben und körperliche Erfahrungen wie balancieren, hüpfen, springen, klettern, schaukeln, laufen, schleichen, krabbeln, robben usw. sammeln. Das Körpergefühl und das Körperbewusstsein werden entwickelt. Die Kinder erproben ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kraft, Schnelligkeit, Koordinationsfähigkeit, Reaktion, Raumorientierung, Gleichgewicht, Ausdauer). Die eigenen körperlichen Grenzen, die eigene Leistungsfähigkeit werden für die Kinder erfahrbar und können durch Üben erweitert werden. Zusätzlich erfahren die Kinder ihre Selbstwirksamkeit durch selbständiges Bewältigen von Aufgaben.

Angeboten werden hierfür verschiedene Gerätelandschaften, Stunden mit Bällen, Luftballons, dem Schwingtuch, Tanz- und Bewegungsspiele, usw. Die Angebote wiederholen sich in bestimmten Abständen bewusst, um die Gelegenheit zur Übung zu geben und somit den Kindern die Erfahrung zu ermöglichen, ihre Sicherheit zu erhöhen und Erfolge zu erleben.

### **Gesundheitliche Bildung und Erziehung**

In der Gruppe mit den kleinen Kindern steht zu diesem Thema die Körperwahrnehmung im Vordergrund. Durch Aktionen wie Betrachten vor dem Spiegel (Augenfarbe, Haare lang oder kurz, Haarfarbe, Körperteile betrachten und benennen, Geschlechtsidentität entwickeln), das Körperschema malen und Sinneserfahrungen, können die Kinder ihren Körper wahrnehmen, die äußerlichen Unterschiede zu anderen erkennen, sich dessen bewusstwerden und wertschätzen, die eigenen Gefühle und deren Auswirkungen auf den Körper erkennen, das Bedürfnisse wie Hunger und Durst wahrnehmen und verbalisieren.

Diesbezüglich bedarf es der Unterstützung von Seiten der Gruppenpädagogen für die Kinder, um auf diese Weise nachzufragen und gemeinsam mit dem Kind Lösungsmöglichkeiten zu finden. Besonders von Bedeutung ist das Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre und die gegenseitige Akzeptanz in der Kindergruppe. Die Gruppenpädagogen müssen dafür sorgen, dass jedes Kind Rückzugsmöglichkeit erhält, sobald es dieses Bedürfnis in irgendeiner Form äußert, aber auch als Erwachsene die Intimsphäre des Kindes akzeptieren.

Die gemeinsamen Mahlzeiten dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern auch der Vermittlung von Tischmanieren und der Pflege von sozialen Beziehungen und Gesprächen. Eine angenehme Atmosphäre mit einem liebevoll gedeckten Tisch und mit appetitlich präsentierten Speisen sollte selbstverständlich sein.

Die Mahlzeiten werden von den Eltern gekocht, somit lernen die Kinder unterschiedliche Gerichte kennen. In der kleinen Gruppe müssen häufig einzelne Kinder durch vorsichtiges Probieren an für sie unbekannte Zubereitungen herangeführt werden. Die Kinder erwerben durch tägliches Händewaschen vor dem Essen einen Teil des Grundverständnisses über die Bedeutung von Hygiene zur Vermeidung von Krankheiten. Sie erhalten in der





Gruppe Unterstützung beim Sauberwerden, wobei der Anfang der Sauberkeitserziehung in der Familie stattfinden muss.

Die Kinder werden von den Gruppenpädagogen unterstützt und ermutigt, Eigenverantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Dazu gehört beispielsweise, dass die Kinder lernen, auf ihren Körper zu hören und auf Anzeichen von Sättigung zu reagieren (Selbstentscheidung über die Größe der Portion).

Um die Mahlzeiten als tägliches Gemeinschaftserlebnis in der Gruppe zu erleben, ist es wichtig, eine angenehme Atmosphäre der Wärme und des Wohlbefindens zu schaffen. Weiterhin ist erforderlich, dass die Gruppenpädagogen eine angemessene Tischkultur vorleben und den Kindern vermitteln (Tischmanieren, Tischgespräche etc.). Hierzu gehören auch Kenntnisse über Hygiene und Körperpflege, wie selbständiges Händewaschen vor dem Essen, Zähneputzen nach dem Essen. Beim gemeinsamen Zubereiten von Speisen (Kuchen backen, Kochen usw.) erwerben die Kinder ein Grundverständnis über die Zutaten und die Verarbeitung der Lebensmittel.

Bei Ausflügen in die nähere Umgebung werden die Kinder dem Alter entsprechend an den Straßenverkehr herangeführt. Sicherheitsmaßnahmen müssen den Kindern erklärt werden, damit sie auch eingehalten werden können. Ebenso ist die Prävention von Unfällen wichtig, den Kindern müssen die Regeln dem Alter entsprechend verständlich gemacht werden. Hinzu kommt in der großen Gruppe die Verkehrserziehung: Bedeutung von Straßenschildern, Ampeln etc.